

# Ein wichtiger Sieg und viele müde Beine

Hürdenläufer Kariem Hussein sorgt bei Weltklasse Zürich für den ersten Triumph eines Schweizerers seit 14 Jahren

Von Fabian Löw, Zürich

Mit allem, was er noch mobilisieren konnte, beendete Kariem Hussein das lange Warten der Schweizer Leichtathletik-Fans. 2001 gewann André Bucher über 800 Meter als letzter Schweizer einen Wettkampf im Hauptprogramm von Weltklasse Zürich, gestern triumphierte Europameister Hussein über 400 Meter Hürden und sorgte so für das grosse Highlight im mit 25 000 Zuschauern ausverkauften Letzigrund-Stadion.

Lange ist es her, dass im Vorfeld des Diamond-League-Meetings so intensiv über die Schweizer Athleten berichtet wurde. Dass 2015 gleich mehrere Athleten mit tollen Leistungen auf sich aufmerksam gemacht haben, liess die Fans auch am Heim-Meeting wieder auf Erfolge Einheimischer hoffen. Wie eben damals, 2001, als Bucher triumphiert hatte. Oder 1997, als Anita Weyermann (3000 Meter) und Marcel Schelbert (400 Meter Hürden) Schweizer Rekorde aufgestellt hatten. Es sollten dann am Donnerstag zwar bei Weitem nicht alle rotweissen Trümpfe stechen, doch Hussein liess die müden Beine anderer Schweizer Athleten etwas vergessen.

## WM-Revanche ist geglückt

Auch der Thurgauer wirkte nach einer langen Saison und anstrengenden Weltmeisterschaften in Peking nicht mehr ganz so frisch. Doch das lautstarke Publikum und die spezielle Atmosphäre in seinem Lieblingsstadion trieben Hussein nach vorne. Hier war der 26-Jährige vor einem Jahr zu EM-Gold gelaufen, hier wurde seine Karriere so richtig lanciert. Nun wollte er sich vor seinem Publikum für den verpassten WM-Final revanchieren – mit dem Sieg ist ihm das sicherlich geglückt.

Zugegeben, die ganz grossen Gegner suchte man in seinem Rennen vergebens und seine Zeit von 49,16 Sekunden war jetzt auch nicht gerade überragend. Doch «es war einfach wichtig zu gewinnen», wie Hussein das nach dem Rennen selbst ausdrückte. «Ich bin jetzt aber schon etwas müde», gestand er. Noch ein Rennen in Brüssel, dann ist die Saison zu Ende und Hussein kann sich von seinem «super Jahr» erholen.

Lange vor Husseins Siegeslauf hatte Noemi Zbären für ein erstes Schweizer Highlight gesorgt. Die U23-Europameisterin startete im Vorprogramm, da das Rennen über 100 Meter Hürden nicht zu

den Hauptdisziplinen von Weltklasse Zürich gehörte. «Ich wusste nicht, wie ich auf die lange Reise reagieren würde», zweifelte die WM-Sechste nach der Rückkehr aus Peking. Ihr Sieg in 12,89 Sekunden bewies: Langes Reisen ist für Zbären definitiv kein Problem.

Mujinga Kambundji hingegen schien den Ausflug nach China noch nicht ganz verdaut zu haben. An der WM hatte sie das volle Programm absolviert: Schweizer Rekord über 100 und 200 Meter, dazu der Einsatz mit der Schweizer 4x100-Meter-Staffel. In Zürich blieb sie im Weltklasse-Feld über

die kürzere Sprintdistanz chancenlos, lief von Beginn an nicht wirklich rund. Weltmeisterin Shelly-Ann Fraser-Pryce aus Jamaika triumphierte souverän, Kambundji lief in eher enttäuschenden 11,51 Sekunden auf den letzten Platz.

Auch 800-Meter-Läuferin Selina Büchel präsentierte sich nicht mehr in Topform. Schon die Weltmeisterschaften waren nicht so verlaufen, wie sich das die Hallen-Europameisterin vorgestellt hatte. Ausserst knapp hatte sie in Peking den Final verpasst. In Zürich wollte sie dem Heim-Publikum zeigen, was wirklich in ihr steckt – rund

600 Meter lang klappte dies recht gut. Doch dann wollten die Beine nicht mehr. «Der Tank war ganz einfach leer», gestand Büchel. Lag sie in der letzten Kurve noch auf Rang 3, wurde sie auf der Zielgerade durchgereicht. Nach 2:02,43 Minuten schleppte sie sich als Zehnte ins Ziel.

Nur kurz nach Büchels Zieleinlauf konnte auch Nicole Büchler unter die Dusche. Die Stabhochspringerin, die vor einem Monat den Schweizer Rekord auf 4,71 Meter gehoben hatte, brach ihren dritten Versuch über 4,67 Meter ab und beendete ihren Wettkampf auf

dem vierten Platz. Mit übersprungenen 4,57 Metern kann sie mit ihrer Leistung durchaus zufrieden sein – in Peking hätte dies für den WM-Final gereicht.

Zum Schluss lief die Schweizer 4x100-Meter-Staffel mit der guten Zeit von 43,10 Sekunden im letzten Wettkampf des Abends auf den vierten Rang. Es war der Abschluss eines Meetings, das den Fans in guter Erinnerung bleiben dürfte. Auch wenn nicht alle Schweizer an die tollen Resultate der Saison anknüpfen konnten: Die einheimischen Athleten sind wieder ein echter Gewinn für Weltklasse Zürich.



Entschlossen zum Triumph. Grossartig unterstützt vom Heimpublikum lief Kariem Hussein im Letzigrund über 400 Meter Hürden allen davon. Foto Keystone

## Ein elektrisierendes Duell im bestbesetzten Rennen

Genzebe Dibaba muss sich über 3000 Meter geschlagen geben

Von Tobias Müller, Zürich

26 Weltmeister, 17 Jahresweltbeste und zwei Rekordhalter. Die Ausgabe 2015 von Weltklasse Zürich versprach Spektakel pur – mit vielen internationalen Aushängeschildern der Leichtathletik-Szene. Doch die 25 000 Zuschauer im ausverkauften Letzigrund mussten lange warten, bis sie schliesslich diese Weltklasse-Leistungen sahen. Denn die Beine der ganz grossen Stars waren allesamt noch schwer von den Weltmeisterschaften in Peking.

Da war der Amerikaner Evan Jager, der über 3000 Meter Steeple endlich unter der magischen Marke von acht Minuten bleiben wollte. Doch er blieb gegen die Konkurrenz aus Äthiopien chancenlos und deutlich über der angestrebten Marke. Ebenfalls unter seinen Erwartungen lief Weltmeister David Rudisha im 800-Meter-Rennen ins Ziel; trotz persönlichem Pacemaker wurde er nur Viertes. Und auch in der Hochsprung-Konkurrenz gab es keine Sensationen. Die beiden Aushängeschilder Mutaz Essa Barshim und Bohdan Bondarenko konnten sich nach einer langen Saison nicht mehr zu Höchstleistungen treiben.

Spektakel gab es dann aber doch noch im Zürcher Letzigrund. Das mit Spannung erwartete Weltmeister-Duell über 3000 Meter der Frauen bot das, was erwartet werden durfte. Im Vorfeld hatten einige Experten gar vom bestbe-

setzten Rennen über diese Distanz der Geschichte gesprochen. Der Grund dafür: Gleich drei aktuelle Weltmeisterinnen traten über die siebeneinhalb Bahnstunden gegeneinander an: Genzebe Dibaba aus Äthiopien (1500 Meter), ihre Landsfrau Almaz Ayana (5000 Meter) und die Kenianerin Vivian Cheruiyot (10 000 Meter).

## 40 000 Euro als Trost

Dass vor allem das Duell zwischen Dibaba und Ayana im Vordergrund stand, war allen klar. Dieses Aufeinandertreffen hatte bereits an der WM in Peking die Massen über 5000 Meter elektrisiert. Ayana behielt damals die Oberhand. Kein Wunder wollte die Weltrekordhalterin über 1500 Meter, Genzebe Dibaba, Revanche.

Es waren denn auch die beiden Äthiopierinnen, die sich schon früh im Rennen absetzten, während Cheruiyot zurückfiel. Dibaba und Ayana drehten vorne einsam ihre Runden, bis 300 Meter vor dem Ziel Ayana davonzog und am Schluss siegte. «Meine Beine waren nach der WM in Peking zu schwer, ich habe mich müde gefühlt im Rennen», sagte die geschlagene Dibaba im Ziel.

Einen kleinen Trost für den aktuellen Superstar über die Mitteldistanz gab es dann aber trotzdem: Die 24-Jährige konnte den Check über 40 000 Euro für den Gewinn im Diamond Race entgegennehmen.

## Wicki beisst sich durch

Von Andreas W. Schmid, Zürich

Die Anstrengung steht Silvan Wicki ins Gesicht geschrieben. Tief beugt er sich über die Absperrung, die die Athleten von den Journalisten trennt. Vor wenigen Augenblicken hat der 20-jährige Riehener das 200-Meter-Rennen in der Nachwuchskategorie «Young Diamonds» in 21,31 Sekunden beendet. Doch der Kampf ist noch nicht vorbei. Denn nicht weit von ihm steht die deutsche Kugelstoss-Weltmeisterin Christina Schwanitz, eine wuchtige Erscheinung mit einer Grösse von 180 Zentimetern und 105 Kilogramm und einem nicht minder imposanten Stimmorgan. Immer wieder lacht sie aus voller Kehle und herzlich sympathisch, aber leider ist Wicki so kaum zu verstehen. «Wir leiden alle unter dem Jetlag», tönt sie, «und kalt ist es hier auch im Vergleich zu Peking.» Dort holte Schwanitz ein paar Tage zuvor Gold.

Silvan Wicki war nicht in China, er hat keinen Jetlag, ist aber dennoch gerädert. Die Schweizer Nachwuchsmehrkämpferin von Wochenende in Basel haben ihn ganz schön geschlaucht. Vier Rennen hatte er zu absolvieren, «das waren richtig intensive Läufe». Aber es hat sich gelohnt. Er holte Gold und Silber über 200 und 100 Meter, lief mit 20,93 und 10,51 persönliche Bestzeiten. «Davon habe ich mich nicht wie erhofft erholt.» Auf der ersten Streckenhälfte ist davon im Zürcher Letzigrund zwar nicht viel zu sehen, denn Wicki kommt als Erster aus der Kurve, doch dann vermag er die

Pace nicht zu halten. «Die Beine wurden schwer», sagt er später. «So richtig zufrieden bin ich nicht.» Hätte er seine Bestzeit von 20,93 vom Wochenende wiederholt, wäre er zuoberst auf dem Podest gelandet. So ist es Platz vier.

## «Keine gute Saison»

Der Start im ausverkauften Letzigrund ist für Wicki eine tolle Sache. «Eigentlich wäre es jetzt genug und die Saison damit zu Ende», sagt er. Doch er gibt sich solidarisch und hängt am Sonntag in Olten noch die Team-Schweizer-Mehrkämpfer über 200 Meter an, die er in der Leichtathletik-Gemeinschaft Basel Regio bestreitet. Zieht er schon jetzt Bilanz, muss er feststellen, dass es «keine gute Saison» war. Im Mai war er in Bern beim Einlaufen vor einem Wettkampf mit voller Wucht in einen Materialwagen gedonnert und hatte sich ein Hämatom am Oberschenkel zugezogen, das immer noch gut sichtbar ist. Kaum hatte er sich erholt, erkrankte er an einer Angina, die sich wochenlang hinzog. «Anderer hätten die Saison wohl abgebrochen, ich aber habe mich durchgebissen.»

Im Herbst wird Wicki die Spitzensport-RS absolvieren. Danach geht bereits wieder die Vorbereitung auf die nächste Saison los, in der er an der EM in Amsterdam starten will; die Limite hat er jedenfalls geknackt. «Das wird cool.» Wicki verabschiedet sich, ganz leise, aber gut hörbar sagt er «tschüss». Christina Schwanitz, die Kugelstösserin aus dem Erzgebirge, ist bereits seit ein paar Minuten nicht mehr im Raum.

## Weltklasse Zürich

**Diamond League. Männer.** 200 m: 1. Edward (Panama) 20,03. 2. Dwyer (Jam) 20,20. – Diamond Race: 1. Edward 16. – 200 m (Vorprogramm): 1. Dutamby (Fr) 21,00. 2. Paulina (Ho) 21,09. 3. Mouthon (Sz) 21,27. 4. Wicki (Sz) 21,31. – 400 m: 1. Merritt (USA) 44,18. 2. James (Grenada) 44,28. – DR: 1. James 14. – 800 m (kein DR): 1. Kszczot (Pol) 1:45,55. 2. Makhlofi (Alg) 1:45,62. – 1500 m: 1. Kiprof (Ken) 3:35,79. 2. Motonei Manangoi (Ken) 3:36,01. – DR: 1. Kiprof 17. – 110 m Hürden: 1. Schubenkov (Russ) 13,14. 2. Oliver (USA) 13,30. – DR: 1. Oliver 16. – 400 m Hürden (nicht DR): 1. Hussein (Sz) 49,16. 2. Mägi (Est) 49,37. – 3000 m Steeple: 1. Kipsiele Koech (Ken) 8:10,24. 2. Kipchoge Birech (Ken) 8:15,64. – DR: 1. Birech 20. – Hoch: 1. Barshim (Katar) 2,32. 2. Bondarenko (Ukr) 2,30. – DR: 1. Barshim 20. – Weit: 1. Rutherford (Gb) 8,32. 2. Dendy (USA) 8,32. – DR: 1. Rutherford 21. – Diskus: 1. Urbanek (Pol) 65,78. 2. Malachowski (Pol) 65,04. – DR: 1. Malachowski 21. – 3000 m Rollstuhl: 1. Hug (Sz) 6:03,75. 2. Higuchi (Jap) 6:03,82. **Frauen.** 100 m: 1. Fraser (Jam) 10,93. 2. Okagbare-Ighoteguonor (Nig). 9. Kambundji (Sz) 11,51. – DR: 1. Fraser-Pryce 20. – 100 m Hürden (kein DR): 1. Zbären (Sz) 12,89. 2. Boons (Ho) 13,48. 3. Züblin (Sz) 13,59. 5. Reuse (Sz) 13,82. 6. Reggel (Sz) 13,83. – 800 m: 1. Jepkoech (Ken) 1:59,14. 2. Sharp (Gb) 1:59,37. 10. Büchler (Sz) 2:02,43. – DR: 1. Sum 24. 9. Büchel 1. – 3000 m: 1. Ayana (Äth) 8:22,34. 2. Dibaba (Äth) 8:26,54. – DR: 1. Dibaba 16. – 4x100 m: 1. Jamaika 41,60. 4. Schweiz (Lavanchy, Sprunger, Kambundji, Atcho) 43,10. – 400 m Hürden: 1. Hejnova (Tsch) 54,47. 2. Petersen (Dä) 54,57. – DR: 1. Hejnova 22. – B-Serie: 1. Sprunger (Sz) 56,40. – Stab: 1. Kiriakopoulou (Grie) 4,77. 2. Murer (Br) 4,72. 4. Büchler (Sz) 4,57. 11. Moser (Sz) 4,17. – DR: 1. Kiriakopoulou 24. 2. Murer 14. Weit: 1. Spanovic (Ser) 7,02 (RW 0,5 m/sec). 2. Bartoletta (USA) 6,97. – DR: 1. Bartoletta 20. – Kugel: 1. Schwanitz (De) 19,91. 2. Carter (USA) 19,12. – DR: 1. Schwanitz 26. – 2600 m Rollstuhl: 1. Schär 6:12,76. – **Männer und Frauen.** Kantons-Américaine, 3000 m: 1. Bern 6:46,63. 7. BS 7:01,36. Letztes Diamond-League-Meeting der Saison: Brüssel am Freitag, 11. September.